

Auslandssemester Chung-Ang-University

“Englisch ist die Weltsprache” - falsch gedacht, willkommen in Südkorea! Dies war bereits der erste große Kulturschock. Genau solche Sachen haben dieses Auslandssemester so einzigartig und unvergesslich gemacht. Zu Beginn war es wirklich eine Herausforderung, sich ganz umzustellen und sich an eine Großstadt zu gewöhnen. Trotzdem war es eine der besten Erfahrungen, die ich im Leben bis jetzt gemacht habe. An dieser Stelle möchte ich mich gleich beim Student-Office der Unili und beim Land Vorarlberg, die mich finanziell unterstützt haben, bedanken.

Ankommen

Wie fast überall kann man sich für ein Studentenheim entscheiden oder sich selbst auf die Suche machen, eine Unterkunft zu finden. Ich entschied mich für letzteres, da ich vor Abflug nach Südkorea nur schlechtes über das Studentenheim der CAU zu hören bekommen habe. An dieser Stelle muss ich aber gleich dazu sagen, dass ich jedem das Heim empfehlen würde denn eigentlich waren all meine Freunde, die im Heim gelebt haben, positiv erstaunt. Man teilt sich zwar das Zimmer mit einer fremden Person, es gibt ab und an Zimmerkontrollen und man muss sich in eine Liste eintragen wenn man nach 01:00 Uhr ins Heim zurückkehrt, das war es aber auch schon. Andere Vorteile für das Heim sind z. B. dass es sehr günstig ist, man nur aus dem Gebäude laufen muss um in der Uni zu sein und man sich den ganzen Stress für eine Wohnungssuche spart.



Studentenheim

Universität

Bei der Auswahl der Kurse habe ich mir zu Beginn eigentlich sehr leichtgetan, da die CAU schon früh bekannt gibt, welche Kurse sie haben werden. Die Hürden kamen bei mir erst später hinzu als ich Mails bekommen habe, dass ich von diversen Kursen aus unterschiedlichen Gründen abgemeldet wurde. An dieser Stelle muss ich mich auch bei Herrn Schenk bedanken, der leider mein Learning-Agreement 5-6x bearbeiten und unterschreiben musste, wegen den ganzen Änderungen. Bei der Kursbeschreibung steht entweder Englisch-A oder Englisch-B. Hier muss man achten, dass man die Kurse mit Englisch-A nimmt. Bei Englisch-B Kursen wird hauptsächlich Koreanisch gesprochen, nur die Prüfung ist dann auf Englisch. Ich habe mich für folgende Kurse entschieden:

Operations Management (6 ECTS): Sehr humorvoller Professor der alles sehr gut und verständlich erklärt hat anhand von logischen Beispielen. Mit der Zeit wird doch auch viel gerechnet, trotzdem ein sehr interessanter Kurs.

Business Communication (6 ECTS): Einer der Kurse, der mir im Leben sicherlich weiterhelfen wird, da man sehr viele Strategien, Tipps und Tricks kennengelernt hat, wie man im Geschäftsleben kommunizieren sollte. Hier hat mir besonders gut gefallen, dass man es fast immer mit neuen Studenten zu tun gehabt und somit indirekt neue Freundschaften geschlossen hat.

Macroeconomics (6 ECTS): Ein sehr angenehmer Professor, jedoch hat er die komplizierten Sachen zwar auch öfters erklärt, sprach dann aber nur auf Koreanisch. Dank den Folien und den Prüfungen der letzten Jahre konnte man sich trotzdem gut auf die Prüfung vorbereiten.

Human Resource Management (6 ECTS): Ein trockener Kurs, der Dozent hat nur vom Buch abgelesen. Das gute war jedoch, dass er mit den Studenten interagiert und uns oft zu unserer Meinung gefragt hat. Jeder wurde einem Team zugewiesen und kurz vor den Prüfungen, musste jedes Team ein Kapitel präsentieren. Der Dozent war ein älterer Herr mit gebrochenem Englisch, jedoch sehr sympathisch.

Integrated Marketing Communication (6 ECTS): Für mich persönlich der schwierigste Kurs, da viele englische Fachbegriffe auswendig gelernt werden mussten und oftmals nur nach diesem einen Wort gefragt wurde. Auch hier musste man wieder eine Präsentation vorbereiten. Trotzdem würde ich diesen Kurs all denen empfehlen, die sich für das Thema Marketing interessieren.

Was mir ganz neu war, war, dass fast jeder Dozent ein eigenes Notensystem hatte. Im Großen und Ganzen würde ich aber sagen, dass es in Südkorea wesentlich fairer als im europäischen Raum (was die Notenvergabe angeht) zugeht. Pro Kurs hat man zwei Mal in der Woche eine Vorlesung mit Anwesenheitspflicht. Das Gebäude der „BWLer“ ist das modernste und neuste, mit eigenen Shops wie: Frisör, Schreibbladen, Post, Cafés, Restaurants, etc. Wer in diesem Gebäude nicht das Gesuchte findet, muss es nur verlassen und wird bestimmt auf dem riesigen Campus fündig. Und wenn man doch mal ein Problem hat, kann man sich einfach dem eigenen „Boddy“ (ein koreanischer Student, der gleich zu Beginn zugeteilt wird) melden und der hilft dann weiter.

Seoul und Korea

Eine Stadt mit 10 Millionen Einwohnern, sehr sympathische Menschen und ein Land, in dem man sich einfach wohl und vor allem sicher fühlt. Was braucht man noch mehr? An dieser Stelle empfehle ich dieses Land auch dem schöneren Geschlecht, da es bis jetzt mit Abstand das sicherste Land war, in dem ich je war. Das mag auch daran liegen, dass überall Kameras sind und Polizisten rumlaufen. Man könnte Stunden und Stunden nur in den Straßen von Seoul verbringen, denn die Stadt bietet alles an, was es anzubieten gibt. Einkaufszentren und Cafés wie Sand am Meer, Kleinshops und Street Food in jeder Straße. Seoul bietet für jeden Menschentyp etwas an. Es gibt spezielle Viertel wie z. B. Myeong-dong, wo es tausende von Shops gibt oder Hongdae, wo man sicher mehrere Nächte in Clubs verbringen wird. Kulturelle Sehenswürdigkeiten wie das War Museum oder das Gyeongbokgung Palace gibt es natürlich auch. Von dem War Museum war ich sehr beeindruckt, denn welches Museum bietet schon einen gratis Kurzfilm in 4D an? Ich habe noch nie in einer so kurzen Zeit, so viele Museen besucht.



War Museum



Gangnam-Style-Statue



Werbeplakat für das FL



Tricky-Eye-Museum

Auch gibt es genug Möglichkeiten, sportlich aktiv zu bleiben. Da Korea eines der hügelreichsten Länder der Welt ist, gibt es auch jede Menge Berge zu bewandern. Allgemein kann man sagen, dass wirklich für jeden Geschmack etwas dabei ist und dank den „öffis“ erreicht man alles in ein paar Minuten. Natürlich kann man auch in andere Städte fahren, wenn man sich kurz vor den Menschenmassen erholen möchte. Trotzdem war es für mich in Seoul am schönsten, nachdem ich mich sehr schnell akklimatisiert hatte.